

"... ich schmeisse nicht nur Sie hinaus, Müller, sondern auch den Personalchef, der Sie angestellt hat!"

Autor(en): **Hagglund**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

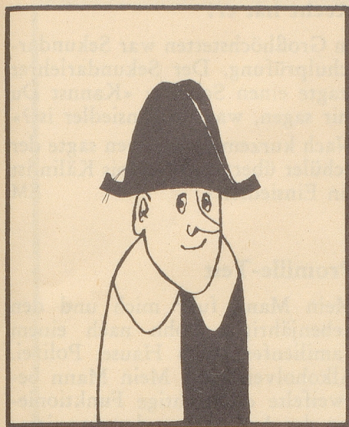
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ICH der Bundesweibel...

Hurra, jetzt haben wir endlich auch im Bundeshaus die Tiefenpsychologie entdeckt! Heutzutage geht es ohne sie überhaupt nicht mehr, das weiß schließlich jedes Kind. Z. B. ich weiß, was sie kann und kostet: Wenn in allen Zeitungen und allen Heftli durch alle Böden behauptet wird, der Typ oder die Typin mit einem Flügelhelm auf dem Kopf sei ein ganz großartiger Typ, weil er just die Marke rauche, die auch den Flügelhelm auf dem Päckli zeigt, dann ist das Tiefenpsychologie. Im Radio und im Fernsehen ist sie noch nicht so daheim, weil man im Radio – vorläufig – überhaupt keine und im Fernsehen keine Reklame für Zigaretten machen darf. Nur ganz versteckt, indem jedem Wetterbericht angehängt wird: «Vorsicht, keine brennenden Raucherwaren im Tessin herumwerfen...» Wenn ich Radioansager wäre, würde ich dort ein bißchen Tiefenpsychologie treiben und eine Marke mit einem besonderen Typ anhängen, aber ganz brav: «Keine Raucherwaren wegwerfen, nicht einmal die mit dem Typ-Flügelhelm.» Da würde ich sicher fürstlich honoriert von den Tiefenpsychologen. Und wie sie am Radio reagieren würden, weiß kein Mensch voraus. Die reagieren manchmal so ganz anders, als man denken würde.

Doch zurück zum Herrn Nordmann. Dieser nämlich ist der Erfinder obgeschilderter Tiefenpsychologie, und er hat es tatsächlich zustande gebracht, daß die Zigaretten, die er verquants, in ihrer

täglichen Beliebtheit steigen. Natürlich verbraucht er dafür eine Menge Geld; aber auch er kriegt welches für seine tiefenpsychologische Kunst. Er kann nämlich auch anderes als Zigaretten verkaufen – so geschickt ist er. Und das weiß nun auch unser verehrter Außenminister und Bundesrat Graber, der ihn schon lange kennt. Es sind nämlich beide in Lausanne groß geworden. Und so hatte denn Kollege Graber den Einfall, seinen Freund Nordmann zu rufen und ihm die gewaltige Aufgabe einzuleiben: Er solle dem Schweizer Volk die Integrationspolitik oder wie das unpopuläre Zeug heißt, trotzdem so richtig lieb machen und ans Herz legen, so wie die Zigaretten oder die Glückskette. Kollege Graber ist schon jetzt überzeugt vom Erfolg; ich glaube sogar noch mehr als die anderen sechs Herren Bundesräte. Aber das macht nichts; sie dulden es, weil sie Krach mit ihm scheuen.

Ich aber, als älterer und erfahrener Diener am Lande sage mir: Was der seinerzeitige Goebbels für den verflossenen Adolf zustande gebracht hat, nachdem er zum Propagandaminister gekrönt war, das wird unser Reklamefachmann im Politischen Departement auch ausrichten. Nur frage ich mich, ob man so Methoden vom braunen Reich übernehmen soll, 26 Jahre, nachdem selbiges sich in Weh und Trümmer aufgelöst hat.

Aufforderung zum Tanz

(für 16- und 17-jährige)

Liebst du das Leben und hast du genug vom kapitalistischen Wohlstandsbetrug, dann huste den Alten daheim ins Gesicht. Komm in den Bunker, anderst geht's nicht.

Kein Pfarrer, kein Lehrer und keine Moral macht dir im Bunker das Atmen zur Qual. Die Mädchen sind willig, das Haschisch regt an, Arbeit gibt's keine, das haut auf den Zahn.

Laß wehen die Haare vom Haupt und vom Kinn und üß mit uns täglich ein frohes Sit-in. Im Streit mit der Ordnung und hier nur allein, kannst du dein eigener Rasputin sein.

Max Mumenthaler

sansilla
Medizinisches
Mund- und Gurgelwasser
gegen Halsweh



«...ich schmeiße nicht nur Sie hinaus, Müller, sondern auch den Personalchef, der Sie angestellt hat!»

Die Sportglosse:

Hat Sport auch mit Charakter nichts zu tun?

Der Schweizer Volleyball-Verband schmißt den Klub «Sokol» Bern hinaus, weil die meist aus tschechoslowakischen Flüchtlingen bestehende Mannschaft gegen «Pax» Genf nicht antreten wollte. Und «Pax» Genf ist – nomen est omen – der Volleyballverein der sowjetischen UNO-Angestellten. Der Schweizer Verband ist gemäß Statuten politisch neutral, und die streitsüchtigen Tschechoslowaken beleidigten die friedlichen Russen, wenn sie nicht mit ihnen spielen wollten... Sport hat also wieder einmal nichts mit Politik zu tun, aber auch nichts mit Charakter! Denn wer verdenkt es den Tschechen, deren Vaterland von den Russen auf die bestbekannte, von Siebgehirnen aber offenbar wieder vergessene Art niedergetrampelt wurde, daß sie nicht gegen ihre Unterdrücker antreten? Können sich Volleyball-Funktionäre wirklich nicht vorstellen, wie das ist, fern seiner Heimat in einem fremden Land sein Dasein fristen zu müssen? Wissen sie nichts von einem Nationalstolz, den sich die Tschechoslowaken bewahrt haben und in Gedanken an ihre Landsleute unter dem Russenstiefel immer dann hervorholen, wenn sie gegen Sowjets Volleyball spielen sollten?

Nehmen wir doch einmal an, die USA besetze ganz Nordvietnam und wir hätten in der Schweiz Flüchtlinge aus Hanoi zu betreuen, deren Volleyballmannschaft aus dem Verband geschmissen würde, weil sie nicht gegen das Team der Berner US-Botschaft spielen wollte. Hei, wie würde es da vor dem Bundeshaus zurückgegebene Affen und Dienstbüchlein hageln, wie würden da Links-Streicher an die Wände schmieren «Volleyballverband an CIA verkauft!» und wie würden da Schreibmaschinen mit feuerroten Farbbändern auf Leben und Tod Wolfgang Borchert-Werke umfunktionieren!

Nur die Vernünftigen würden sagen: Wir verstehen es, daß die Nordvietnamesen nicht gegen die Amis antreten. Und wenn es auch wider die Statuten ist – wir lassen sie im Verband, damit sie des gesunden Sports nicht entbehren müssen. Nur die Spiele, die sie nicht austragen wollen, gelten in der Rangliste selbstverständlich als verloren.

Genau so hätte man es jetzt mit «Sokol» Bern tun können...

Captain

...wie wär's jetzt
mit einem
Weisflog
Weisflog
GOLD: mild, leicht, gut
ROT: kräftig, rassig, herb
Weisflog-Bitter, Altstetterplatz 5, 8048 Zürich